Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur diese widerliche „Verschobenheit" als solche scheint nicht mehr recht zu passen. Besonders in industriellen Gemeinden ergeben sich Schwierigkeiten, indem viele schulentlassene, aber noch arbeitsschulpflichtige Mädchen die Fabrik besuchen. Das heutige Erwerbsleben ist nun einmal so roh, daß es auch von diesen 14- und 15jährigen, im eigentlichen Entwicklungsstadium sich befindlichen Mädchen verlangt, in der Fabrik dem Stundenlohn nachzugehen.

Auf Beginn des Schuljahres 1927/28 wurde die neue Fibel „Kinderheimat" eingeführt. Die gleichzeitig erfolgte Abschaffung der deutschen Schrift als erste Schulschrift fand zwar nicht bei allen Lehrkräften ungeteilte Zustimmung, jedoch wollte es die im demokratischen Staate „geltende Mehrheit" so. Und da die Minderheit nirgends als weniger staatstreu gelten will, fügt sie sich eben gehorsamst. Wir haben nun die Lateinschrift als Anfangsschrift in den Schulen. Diese Tatsache wird als Fortschritt gebucht. Zwar ist's mit dieser Schrift so eine Sache. Sie scheint nicht nur ein zwei-, sondern ein „drei- und vierschneidiges" Schwert zu sein. Die traditionelle Lateinschrift wäre wohl vom ästhetischen Standpunkt aus recht. Aber sie sei zu schwer. Die ungelenkigen Kinderhändlein besäßen zu wenig „Schwung", um etwas Brauchbares zu Tafel zu bringen. Darum schritt man zur Vereinfachung der Formen. Wie sich vor Zeiten auf der Wartburg ein großer Sängerstreit abspielte, so wird nun im Mostindierlande gegenwärtig ein Schriftstreit ausgefochten, an dem sich Berufene und Unberufene, Kalligraphen und „Maler", Pädagogen und „Zivilpersonen" beteiligen, und von dem man nur wünschen muß, daß er bald zu Ende sei, damit die Lehrer und Lehrerinnen an der Unterstufe wissen, was sie eigentlich die Neulinge zu lehren haben.

Wie bei Anlaß der letzten thurgauischen Schulsynode vom Erziehungschef in Aussicht gestellt wurde, sollen schrittweise alle Schulbücher revidiert werden. Die Einführung der neuen Schrift wie auch die veränderten Zeitverhältnisse müssen die Revision als wünschenswert erscheinen lassen. Verschiedene geschichtliche Partien rufen dringend einer Aenderung und Verbesserung. Verschiedenes in den Abschnitten der Naturwissenschaft ist nicht mehr „auf der Höhe". Sodann wollen wohl auch neue methodische Strömungen bei der Revision Berücksichtigung finden. Man darf nicht außer acht lassen, daß die Neubearbeitung der Schulbücher eine gewaltige Arbeit darstellt, die sehr heikel ist, weil alle möglichen und unmöglichen Forderungen dabei realisiert werden sollten. Und die Lehrer gehören nicht zuletzt zu jenen Leuten, denen man es nicht so schnell recht machen kann!

Im Bestreben, der heranwachsenden Generation eine möglichst gründliche und nachhaltige Ausbildung zuteil werden zu lassen, ist man auch unermüdlich bestrebt, unsere Sekundar- und Fortbildungsschulen auszubauen. Dies geschieht dadurch, daß die Schülerzahlen nach Möglichkeit herabgesetzt, daß die Lehrmittel und Anschauungsmaterialien verbessert, daß die Lehrweise möglichst natürlich gestaltet wird usw. Die erzielten Resultate deuten denn auch darauf hin, daß im großen und ganzen überall Fortschritte zu verzeichnen sind. Das Volk bringt die Opfer für die Schulung und Erziehung der Jugend nicht umsonst. a. b.

Schulnachrichten

Luzern. Die Sektion Luzern des K. L. V. S. wird sich Donnerstag, 24. Januar nachm. 2 Uhr im Hotel Raben in Luzern versammeln. Der Anlaß soll recht familiär werden. Herr Hans Brunner, Lehrer in Reußbühl, wird über das Kinoproblem sprechen. Daß die Kinofrage für uns alle aktuell ist, bedarf keiner Begründung. Es geht nicht an, mit Totschweigen oder einer extrem negativen Einstellung die ganze Frage abzutun. Der Referent wird nach sorgfältiger, gerechter Würdigung der Licht- und Schattenseiten unsere Stellung zur Kinofrage ableiten. Ueberdies wird er uns einen Einblick in das Entstehen eines Films vom Manuskript bis zur Vorführung im Kino gewähren. Der Vortrag wird praktisch eingestellt sein. Zum Schlusse wird in einem Stündchen familiären Beisammenseins die holde Gemütlichkeit das Szepter schwingen bei frohem Sang. Auch Mitglieder anderer Sektionen seien herzlich willkommen.

X. Sch.

Baselland. **Kath. Lehrerverein Baselland.** Jahresversammlung, Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr, im Zerkindenhof, Nadelberg 10, Basel.

Traktanden: 1. Protokoll, Rechnung und Jahresbericht.

2. „Die Schulen im Birseck in den Jahren 1815 bis 1831", Referat von Herrn Sekundarlehrer A. Meyer, Aesch.

3. Wahlen.

4. Verschiedenes.

Vollzähliger Besuch wird erwartet. Neue Mitglieder willkommen!

St. Gallen. **Ablehnung der Subvention an die kath. Realschulen.** In der Sitzung des Gemeinderates der Stadt St. Gallen vom 28. Dezember stellte Dr. Fäßler im Namen der Katholischen Fraktion den Antrag, den katholischen Knaben- und Mädchenrealschulen eine Subvention von 25,000 Fr. zu gewähren. Ein gleicher Antrag des katholischen Administrationsrates war schon von der Mehrheit des Zentralschulrates und des Stadtrates abgelehnt worden. Dr. Fäßler wies zur Begründung des Antrages u. a. darauf hin, daß die Stadt durch die katholischen Realschulen, die nach Zurückgehen der Fonds größtenteils durch private Hilfe unterhalten werden und deren Leistungsfähigkeit unbestritten ist, jährlich um mindestens 400,000 Fr. entlastet wird. Diese Schulen sind durch das st. gallische Staatsrecht garantiert und anerkannt. Alt Nationalrat Holenstein, der gewiegte Kenner der Rechtsgeschichte St. Gallens, stellte gleichfalls fest, daß es sich bei der kathol. Kantonsrealschule nicht um eine Privatschule, sondern um eine öffentliche Institution handelt. Flücki-

ger verlas im Namen der freisinnigen Fraktion eine Erklärung, seine Fraktion stehe geschlossen auf dem Boden der gemeinsamen bürgerlichen Schule und lehne deshalb den Antrag der konservativen Fraktion ab. In der Abstimmung wurde der Antrag auf eine Subvention der katholischen Realschulen mit den freisinnigen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

(Wir nehmen an, einer unserer kathol. St. Galler Freunde werde noch einläßlicher auf diesen Fall zu sprechen kommen. D. Sch.)

Blinde Kinder. Mitteilung an die Lehrerschaft. Da es trotz aller unserer Fürsorgebestrebungen immer wieder vorkommt, daß blinde schulpflichtige Kinder nicht ausgebildet und sehr schwachsichtige Schüler uns nicht gemeldet werden, möchten wir darauf aufmerksam machen:

1. daß der schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen, St. Gallen, sich alle Mühe gibt, mit seinen und andern Unterstützungsgeldern die Erziehung blinder Kinder in entsprechenden Erziehungsanstalten sicher zu stellen,
2. daß er allen sehr schwachsichtigen Schülern die für sie notwendigen Unterrichts-Hilfsmittel verschafft, für augenärztliche Ueberwachung sorgt und eventuell notwendige Spezialausbildung anordnet,
3. daß die Lehrerschaft dringend gebeten wird, die alljährlich wegen Sehfehlern vom Schulbesuch dispensierten Kinder, dem Sekretariate des Schweiz. Zentralvereins für das Blindenwesen zu melden, desgleichen, die im Laufe des Schulbesuches sehr schwachsichtig gewordenen Schüler.

Vereinsangelegenheiten

Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (Adresse: siehe Schw.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präs.: Hr. J. Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil, St. Gallen).
2. Hilfskasse (Präs.: Hr. Alfr. Stalder, Prof., Wesemlinstraße 25, Luzern).
3. Haftpflichtversicherung (Präs.: Hr. A. Stalder).
4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliederkarte lösen!)
5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konkordia"-A. G., Luzern).
6. Vergünstigung bei Unfallversicherungen („Konkordia").
7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliedkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

Bücherschau

Religion.

Herr, was willst Du? Das Apostolat der Presse, von M. Klein. — Kanisiuswerk, Freiburg.

In raschen Zügen behandelt der Verfasser die Stellung und Aufgabe der Katholiken gegenüber der Presse. Man sollte dieses Schriftchen in jede Familie hineintragen, und jeder lesekundige Katholik sollte es lesen und — beherzigen! J. T.

Blüten und Früchte vom Missionsfelde:

Bd. 13: Gotthardt, Auf dem Okawango.
„ 14: Rommerskirchen, Missionsbilder aus dem Basutoland.
„ 15: Pietsch: Bei den Deutschen in Westkanada..

Verlag der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria, Hünfeld (Hessen-Nassau).

Drei Missionserzählungen ganz verschiedenen Inhalts: Bd. 13 führt uns nach dem südlichen Afrika, ins Gebiet von Angola; die Geschichten aus dem Basutoland versetzen uns ebenfalls nach Südafrika; beide Werklein machen uns mit den Freuden und Leiden der Missionare bekannt, wie wir sie in Missionszeitschriften gelegentlich finden. — Die Erzählung von Westkanada versetzt uns in die ertragreichen, im Winter aber recht kalten Gefilde im nördlichen Amerika, wo sich relativ viele deutsche Farmer angesiedelt haben. J. T.

Das Neue Testament, übersetzt und erläutert von P. Konst. Rösch, O. M. C. — Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Das 110.—153. Tausend dieser Ausgabe! Das sagt uns ohne weiteres, daß wir es hier mit einer Uebersetzung zu tun haben, die dem Bedürfnis der Massen entspricht. Uebersichtlichkeit in der Anordnung, einfache, klare Sprache, sinngetreue Wiedergabe des griechischen Urtextes sind die Vorzüge dieser Volksausgabe. Auch für Schulen sehr empfehlenswert. J. T.

Jerusalem im Luftbild. Im Verlag Kösel & Pustet, München, gelangt eine ganz neuartige Karte von Jerusalem zur Ausgabe, bearbeitet von Hochw. Pater Stegmiller, S. D. S. (Größe 135×68 cm, Dreifarbendruck). Zum erstenmal wird hier ein Luftbild der heiligen Stadt bereitgestellt, das einen viel bessern Begriff als die bisher üblichen Bodenaufnahmen zu geben vermag. Der Ausführung liegen Flugzeugaufnahmen zugrunde, die wissenschaftlich mit einer solchen Exaktheit verarbeitet sind, daß die Karte nicht nur ein vorzügliches Anschauungsmittel für den Schul- und Hausgebrauch ist, sondern auch

höchsten Anforderungen (Geologie, Archäologie, Historie usw.) genügen kann. Da aber diese Karte keine erläuternden Aufschriften trägt, damit das Gesamtbild nicht gestört wird, ist noch eine besondere Erläuterungstafel für die Hand des Lehrers beigegeben. Dieser Plan wird im Bibelunterrichte gute Dienste leisten. J. T.

Thaddäus Soiron, O. F. M., **Das heilige Buch.** Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.

Das Buch stellt sich als „Anleitung zur Lesung der Heiligen Schrift des Neuen Testamentes" vor und hält das, was es zu sein verspricht. Das Werk ist nicht eine Hermeneutik oder eine Einführung ins neue Testament, wie solche dem Theologen zur Zeit des Fachstudiums geboten wurden. Dennoch weiß Soiron den genannten Bibelwissenschaften in kluger Auswahl das zu entnehmen, was auch der gebildete Laie aus jenen Gebieten wissen sollte. Eine glückliche Hand läßt den Verfasser den wohltuenden Mittelweg zwischen einer rein theoretischen Abhandlung und einem Betrachtungsbuch finden, so daß Verstand und Gemüt zugleich befriedigt werden. Mit Geschick weiß der Autor namentlich in den angeführten Beispielen, die inhaltlich und sprachlich ungemein anregen, den kulturgeschichtlichen Hintergrund der Geschehnisse in Kürze zu zeichnen und zugleich einleuchtende Perspektiven für die Gegenwart anzudeuten. Nicht nur der gebildete Laie, sondern auch Prediger und Katecheten werden mit Ueberraschung wahrnehmen, wie faßlich und ergiebig Soiron selbst dort zu schöpfen versteht, wo vielfach praktisch schwer Verwendbares vermutet wird. Soiron wäre wie wenige berufen, einen modernen Kommentar zur Bibel für Mittelschulen zu schreiben. Seine Methode dürfte auch kalte Naturen (Lehrer und Schüler) mit der Zeit warm machen. Wir legen das Buch Soiron zu jenen Büchern, zu denen wir oft zurückzukehren gedenken. C. E. Würth.

Kunst.

Meisterwerke der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts, von Dr. W. Rothes. 2. Heft, mit 93 Abbildungen (Heft 67/68 der „Kunst dem Volke"). — Verlag Allgem. Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatastr. 69.

Voriges Jahr erschien das erste Heft dieses Namens, das sich insbesondere mit München als Kunstzentrum befaßte. Vorliegende Doppelnummer dagegen hält Umschau in den übrigen reichsdeutschen Kunststätten. Dem Verfasser ist die Auswahl jedenfalls recht schwer geworden, denn der Reichtum an wertvollen Gemälden des 19. Jahrhunderts ist auch in Deutschland sehr groß. Er hat sich aber eine weise Beschränkung auferlegt und damit dem Studierenden die Uebersicht erleichtert. Die Wiedergabe der 93 Bilder ist dafür ganz erstklassig, und der einführende Text gibt die rechte Anleitung, sie mit Verständnis zu betrachten. Der Verlag hat auch diesmal den Preis — trotz der sehr sorgfältigen Ausstattung — ganz niedrig angesetzt: M. 1.65 für ein Heft von 64 Großquartseiten auf Kunstdruckpapier. Für Mittelschulen sind diese Hefte ein willkommenes Hilfsmittel in der Kunstgeschichte. J. T.

Kleine Delphin-Kunstbücher; jedes Bändchen M. 1.20; Delphin-Verlag München.

Bd. 9: Thoma, der Malerpoet, mit 29 Bildern.
„ 11: Grünewald, der Romantiker des Schmerzes, mit 26 Bildern.
„ 14: Murillo, der Maler der Madonnen und Betteljungen, mit 25 Bildern.
„ 26: Fra Angelico, der Maler und Mönch, mit 24 Bildern.

Wer in das geheimnisvolle Wirken und Schaffen der großen Maler eindringen will, wird mit Vorteil vorerst kleinere Einführungen studieren, die ihn in den Hauptlinien auf die Eigenart jedes einzelnen Künstlers aufmerksam machen und sie durch gute Wiedergaben seiner Hauptwerke dem Leser vor Augen führen. Diese Aufgabe erfüllen die Delphinbücher in sehr befriedigendem Maße. Sie eignen sich auch gut für Gemeinschaftsarbeiten (Konferenzen), geben Anlaß zu fruchtbaren Besprechungen und werden manchen zu tiefern Studien aufmuntern. J. T.

Lehrerzimmer

Die Fortsetzung der sehr aktuellen Artikelserie über Polen und die oberschlesische Schulfrage folgt in nächster Nummer.

Offene Lehrstellen

Wir möchten die katholischen Schulbehörden neuerdings auf unsere Lehrstellenvermittlung aufmerksam machen. Es sind beim unterzeichneten Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen der Volks- und Mittelschulstufe eingetragen. Gegenwärtig besteht Mangel an solchen Bewerbern, die auch den Organistendienst versehen können. Stellesuchende Lehrer-Organisten wollen sich daher bei uns unverzüglich melden, unter Beilage von Zeugnissen.

Sekretariat
des schweiz. kathol. Schulvereins,
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr 9. Luzern Aktuar. Frz Marty, Erziehungsrat, Schwyz Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postcheck VII 1268, Luzern Postcheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W) Kassier A Engeler Lehrer, Krügerstr 38, St Gallen W Postcheck IX 521

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K L. V. K.: VII 2443, Luzern